



Export – Import (1/2006)

Nachfolge Echnatons

In diesem Artikel schreibt der Autor, dass die ägyptische Königin Nofretete die Gemahlin und Nachfolgerin des Pharaos Echnaton ist. Das ist schlicht und einfach falsch. Sie war seine Gemahlin, aber niemals die Nachfolgerin. Echnaton hatte in den letzten Jahren seiner Regierung Semenchkare als Mitregenten. Sein Nachfolger aber war Tutenchamun. Artikel, die Sie in Ihrer Zeitschrift abdrucken, sollten doch auf Richtigkeit geprüft werden.

Hannelore Märksch, Bad Soden

Antwort der Redaktion:

Im Fall der Nofretete als Nachfolgerin ihres Gemahls Echnaton haben wir sehr wohl den Sachverhalt geprüft. Die Diskussion ist noch im Gang, doch immer mehr Wissenschaftler neigen zu der Überzeugung, dass sie ihren Mann entgegen allen früheren Annahmen überlebte und nach ihm den Thron bestieg. Ein Indiz dafür ist,

IN EINEN GOLDENEN SKARABÄUS

war der Name Nofretetes eingeprägt.

dass sie an den Ecken des rekonstruierten Steinsarkophags ihres verstorbenen Mannes als dessen Schutzgöttin dargestellt war, deren Flügel den Sarg umspannten.

Einen weiteren Hinweis dürfte ein kleines Relief liefern, das Nofretete beim Erschlagen der Feinde zeigt. »Das war ein festgelegtes religiöses Programm im alten Ägypten«, meint etwa der Chef der ägyptischen Antikenbehörde Zahi Hawass. »Jeder König sollte das machen, um sich als Pharao zu bewähren, das war Teil seiner göttlichen Aufgabe. Deshalb ist diese Szene für viele Wissenschaftler der Beweis, dass Nofretete nach dem Tod von Echnaton tatsächlich Königin wurde.«

Küche des Alten China (1/2006)

Herkunft des Kürbisses

Könnte es sein, dass sich ein Fehler in die Küche eingeschlichen hat? Soviel mir bekannt ist, kam der Kürbis aus Amerika und wurde erst von den Portugiesen nach China gebracht. Ihn konnte man also zum angegebenen Zeitpunkt noch nicht als Gemüse gegessen haben. Oder stimmt das Buch »1421«?

Margret Meier, Meersburg

Antwort der Redaktion:

Der chinesische Admiral Zheng He ist Anfang des 12. Jahrhunderts zwar weit ge-

Briefe an die Redaktion ...

... sind willkommen! Schreiben Sie mit Ihrer Adresse an:

Abenteurer Archäologie

Redaktion
Postfach 10 48 40
D-69038 Heidelberg

redaktion@abenteurer-archaeologie.de

reist, Amerika hat er aber wohl entgegen der Behauptungen im Buch »1421« doch nicht erreicht.

Genauso wenig, das wollen wir gestehen, gelangte der Kürbis vor den Portugiesen nach China.

Von der anderen Art (1/2006)

Sexuelle Präferenz für grazile Frauen

Die Funde der »Venus«-Statuetten und anderes mehr deuten auf eine lange zentrale Bedeutung der Frau in den paläolithischen Sapiens-Gesellschaften hin, die in Kontakt mit Neandertalern und anderen möglichen Erectus-Nachfahren gekommen sind. Wenn Frauen Kern dieser Gesellschaften waren, werden sie wahrscheinlich wenig Aufnahmebereitschaft gegenüber Frauen anderer Herkunft gehabt und somit die Kontinuität dieser Sapiens-Gruppen repräsentiert haben.

Ein anderer wichtiger Aspekt könnte die Grazilisierung der Sapiens-Frauen gewesen sein. Sie könnte zu einer deutlichen männlichen sexuellen Präferenz geführt haben, während die grobgesichtigen Frauen für die Sapiens-Männer wenig attraktiv gewesen sein mögen. Insofern mag die Vermischung wohl in erster Linie zwischen den Männern der Erectus-Abkömmlinge und den Sapiens-Frauen stattgefunden haben.

In den Sapiens-Gruppen hätte es praktisch keine Menschen mit NeandertalermtDNA oder solcher der übrigen Erectus-Nachfahren gegeben. Aber genauso können klimatischer und ökologischer Selektionsdruck zur überproportionalen Weitergabe all jener DNA aus den seltenen Mischungen geführt haben, die spezielle Anpassungen unter dem damaligen Ausgeliefertsein an die Natur kodierte, wie zum Beispiel Depigmentation. Daher ist diese sporadische Vermischung für die Herausbildung lokaler Besonderheiten vielleicht von erheblicher Bedeutung.

Andreas Schlüter, Berlin

Arbeiten in Korea – nachgehakt

■ **UNSER AUFRUF** »Abenteurer Archäologie sucht Grabungshelfer für Korea« in Ausgabe 4/2005 war ein voller Erfolg. Die Zahl der Bewerbungen war groß und die Auswahl schwer. Viele wären geeignet, wirklich fahren können leider nur zwei: Elise Baudouin (links) und Alice Boenicke (rechts).

Die gebürtige Französin Elise Baudouin kam nach ihrem Grundstudium der Kunstgeschichte und Archäologie in Rennes nach Göttingen. Dort studiert sie nun Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie, Tibetologie und Anthropologie. Sie wird im Juli nach Seoul aufbrechen. Alice Boenicke kommt aus Berlin und ist Studentin der Sinologie und Ostasiatischen Kunstgeschichte an der Freien Universität. Sie plant ihre Reise für den Frühling 2007.

Der Archäologe Choi Jongtaik von der Korea University freut sich auf den Besuch, und wir wünschen den beiden viel Spaß dabei.



PRIVAT